

---

## I. PRÄAMBEL

«Das Denken gleitet meist über die Oberfläche der Dinge und Probleme, es möchte alles abrunden und glätten. Nur bei wenigen Menschen versucht es in die Tiefe zu gehen, das düstere, rätselhafte Labyrinth zu erforschen, die dichte und dunkle Materie zu durchdringen.» RYSZARD KAPUSCINSKI

«Die Bedeutung des Begriffes Okkultismus hat sich in den letzten Jahren gewandelt. So umfaßt das Okkulte also das verborgene Potential des Menschen bzw. der menschlichen Denk- und Wahrnehmungsweisen. Das Okkulte befaßt sich — über den reinen Aberglauben hinaus — mit dem, was aus dem Menschen werden kann.»

GREGORY TILLET

«Zu seiner Errichtung bedarf das Kunstwerk zunächst jener geheimen Kräfte der Seele, aber nicht ohne sie in feste Bahnen zu leiten, mit Dämmen zu umgeben, damit ihre Flut gleichzeitig höher steige.» ALBERT CAMUS

Der Verein «Orden für okkulte Kunst» ist 2009 aus der seit 2001 aktiven Künstlergruppe «O.T.R.D. — Orden für okkulte Kunst» hervorgegangen.

Der Verein bemüht sich um eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Okkulten in der Kunst und geht bewusst nicht neutral ans Werk; wissenschaftliche Reflexion spielt zwar eine große Rolle, doch die künstlerische Herangehensweise und lebensweltliche Verknüpfung stehen im Vordergrund.

Der Verein knüpft mit seiner Arbeit an vergleichbare Traditionen wie etwa der der Surrealisten um André Breton an, die auch in verschiedenen Gruppen und Kunstorden Theorie und Praxisarbeit bündelten. Dadurch wird ein kreatives Umfeld erzeugt, das zugleich, nicht ganz ohne Selbstironie, an die okkulten Zirkel zu Beginn des 20. Jahrhunderts erinnert.

Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Förderung und Pflege der vielfältigen Untersuchungen einer Verbindung von Kunst und Okkultismus und die Konzeptionalisierung einer Synthese aus beiden Praxisfeldern. Hierzu zählen vor dem Hintergrund eines weiten Okkultismusbegriffes alle Theorien und Weltbilder, die sich mit verborgenen Aspekten in Selbst und Welt auseinandersetzen wie z. B. die Analytische Psychologie oder der Surrealismus.

Im engeren Sinne umfasst der Begriff «Okkultismus» in der Verwendung des Vereins die praktische und theoretische Beschäftigung mit den verborgenen, von den Wissenschaften (noch) nicht anerkannten Phänomenen des Natur- und Seelenlebens, die oft herkömmliche Welt- und Wissenschaftsanschauungen transzendieren. Da es sich dabei oft um marginalisierte Wissensgebiete handelt, die dem Vorwurf des Obskurantismus ausgesetzt sind oder als «übernatürlich» gelten, ist unsere Beschäftigung kritisch, allerdings auch in Bezug auf die Marginalisierung.

Dabei sollen systematische und historische Dimensionen beider Felder ideologiekritisch und bzgl. ihrer Relevanz für zukünftige (kulturelle und künstlerische) Positionen beleuchtet werden. Die aus Analyse und Synthese resultierende Position nennt der Verein «okkulte Kunst». Nicht zuletzt erfolgt aus dieser Position der Anspruch, eine ins alltägliche Leben integrierbare Kunstform — und zugleich eine in die künstlerische Denkweise integrierbare Lebensform — zu suchen.

# GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

## ANHANG II

-2/12-



---

## II. KÜNSTLERISCHE IDENTITÄT — ÜBER DAS ORDENSPRINZIP

«Was heute gespenstig scheint, wird morgen natürlich sein.» FRANZ MARC

Der Orden für okkulte Kunst e.V. ist ein Verein zur Förderung okkulturer Kunst. Der Verein bezeichnet sich bewusst in Anlehnung an eine verbindliche Gesellungsform als «Orden».

Die Mitglieder verbindet zunächst die Beschäftigung mit okkulturer Kunst. Natürlich variieren Beschäftigung und Identifikation mit dieser Thematik: vom freien Philosophieren, über das konkrete Schaffen von Kunstwerken bis hin zur intensiven wissenschaftlich-empirischen Auseinandersetzung mit okkulturer Praxis, je nach Intensität der individuellen Vertiefung.

### OKKULTE KUNST

«Nahezu in jedem bedeutenden Kunstwerk seit den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart findet sich eine starke Mystik, eine okkulte Note, ein Geisterglaube, dessen Wurzeln tief in der Überzeugung der einzelnen Künstler verankert liegen.»

EUGEN MIRSKY

Im Namen einer freien und ganzheitlichen Sinnggebung bezeichnen die okkulten Künste eine Ausübung okkult-inspirierter Kunst jeglicher Art sowie das Studium okkulturer Lebensart und -auffassung. Dabei kann es dem in diesem Feld arbeitenden Künstler auch nur um die unbestimmte Suche nach Inspiration in den okkulten Anschauungen gehen. Bei der okkulten Kunst steht die spirituelle Entwicklung des Künstlers im Fokus, ist aber keineswegs das einzige Arbeitsfeld.

Okkulte Künste implizieren okkultes Denken und okkultes Handeln. Beide Formen der Willensmanifestation verweisen in unserem Verständnis auf eine unbewusste, zunächst verborgene Essenz als Kern ihrer Wesenhaftigkeit. Okkultismus als systematisches Philosophem des Attributs «okkult» bezeichnet in unserem Verständnis eine Idee verzweigter, verborgener Muster. Als Grundlage eines okkulten Denkens und Handelns legen wir die Akzeptanz dieser komplexen Muster zugrunde, die es gilt durch die Methoden der Kunst zu erforschen. Diese Erforschung und das anschließende künstlerische Zeigen ist der primäre Gedanke der okkulten Kunst.

Innerhalb der Auseinandersetzung des Themenbereichs «okkulte Kunst» operieren wir bewusst mit Begriffen wie «Magie», «Lebenskunst», «Esoterik» usw., da wir der Überzeugung sind, dass diese Begriffe — wissenschaftlich und künstlerisch — den Kern unserer Betätigungen beschreiben, zugestanden aber nicht immer im Einvernehmen des kunstpolitischen und akademischen Commonsense stehen. Im Verlauf der Geschichte des Abendlandes erfuhren diese Begriffe auch oft Um- und Fehldeutungen ihrer eigentlichen philosophischen Tragweite.

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

-3/12-

## ERWEITERTER KUNSTBEGRIFF

«Die Mauern zwischen den verschiedenen Künsten sind am Verschwinden — Synthese —, und die dicke Mauer zwischen Kunst und der Wissenschaft schwankt — Die große Synthese.» WASSILY KANDINSKY

Kunst kann mehr! Kunst transportiert menschliche Erkenntnisse aus einem komplexen Geflecht an metaphysischen Überlegungen in eine für unsere einfache Wahrnehmung geeignete Gestalt, die wiederum eine gewisse Relevanz für die persönliche Lebenspraxis haben sollte — so zumindest unsere Forderung. Kunst transformiert unbewusste Zustände in bewusst wahrnehmbare Objekte. Sie zeigt aber auch, dass die Kreativität des Menschen stets erweiterbar ist.

Ideen und Praktiken des Okkultismus im engeren und weiteren Sinne müssen unserer Meinung nach aus einer künstlerischen Perspektive heraus begriffen werden, um nicht Teil einer Ideologie zu sein. Sie können und sollen kunsttheoretisch, kunsthistorisch und künstlerisch betrachtet werden, so unser Ansatz.

Das Begreifen einer künstlerischen Perspektive und das Entwickeln einer entsprechenden Identität macht die zentrale Motivation unserer Arbeit aus und versetzt den Begriff des Okkultismus — auch hinsichtlich seiner historischen Phänomene — in den Zustand eines künstlerischen Programms.

Künstlerischer Okkultismus kann und soll im Sinne einer empirischen und theoretischen Grenz-, Integrations- und Geschichtswissenschaft beleuchtet werden. Denn der Okkultismus enthält und bietet — neben Philosophie, Kunst, Religion und Wissenschaft — auch per se künstlerische Methoden zur Erkenntnisgewinnung. Sozusagen eine Mystik der vielen Wege. Wir interpretieren das Attribut «okkult» keinesfalls vor dem Hintergrund irgendeiner esoterischen Heilslehre oder Offenbarung, sondern allein im Sinne von «psychisch-verborgen» und «künstlerisch-motivativ».

Unser wissenschaftlicher Anspruch lässt uns zwar an Methoden und Verfahren reifen und erzeugt strukturelle Vergleichbarkeit, gleichwohl können diese Methoden eine lebenspraktische Orientierung nicht ersetzen. Erst die Lebenspraxis nämlich, die die unterschiedlichen Ansprüche zu verknüpfen weiß, führt zu der von uns angestrebten Erkenntnis über die verborgenen Aspekte von Welt und Selbst. Das Prinzip des Ordens hilft bei der Verknüpfung von Wissenschaft und Lebenswelt.

## AKTIVE KULTURARBEIT

«Die Kunst kann in keiner geistig wertvollen Epoche außerhalb des Lebens stehen.» WASSILY KANDINSKY

Fasst man das bisher Gesagte zu einem Ordensziel zusammen, so kann das nur die gemeinsame Inspiration und Praxis hinsichtlich aktiver, reflektierter Kulturarbeit sein. Wir wollen verbinden, verflechten, kombinieren und die Perspektiven, Visionen, Positionen und Erfahrungshorizonte unserer

-4/12-

Mitglieder evaluieren und synthetisieren, um reflektierte Auffassungen und Standpunkte zu erhalten, sowie Entscheidungen treffen zu können.

Die Idee des Ordens legitimiert sich über die Frage nach der grundlegenden Notwendigkeit von Kultur im Sinne eines urmenschlichen Strebens. Die oben geforderte künstlerische Identität, die sich innerhalb des Ordens organisch heranbildet, umfasst die Aspekte des persönlichen und kollektiven Ausdrucks als selbstzweckmäßige Entwicklungsarbeit der einzelnen Mitglieder.

Der Orden für okkulte Kunst versteht sich gerade nicht als affirmative, weltanschauliche Vereinigung, da dies eine fixierte Zweckrichtung voraussetzen würde, die es nicht gibt. Zugleich bemühen wir uns aber um ein freiheitliches, humanistisches und paritätisches Menschenbild. Der Orden soll kein die Lebenspraxis der Mitglieder überdehnendes, normativ-ideologisches Verständnis zur verpflichtenden weltanschaulichen Grundlage fördern.

Unsere Absicht ist es, eine grenzüberschreitende Kulturarbeit zu leisten, in der die «Postmoderne» als Chance aufgefasst wird. Resultat soll eine reflektierte Moderne sein, in der sowohl traditionelle als auch avantgardistische Bewegungen ihre Berechtigung erhalten, vielleicht sogar vereint werden können. Auf dieser Basis kann die Kunst auch ihre Auswirkungen auf andere gesellschaftliche Bereiche ausüben, unterstützt beispielsweise durch Medien und Design.

## DAS ORDENSPRINZIP

*«Obwohl eine Erscheinung des rationalistischen Zeitalters, ist der spirituelle Kern der Maurerei keineswegs mit der Ratio zu erfassen, und wem dieser normalerweise dem Menschen angeborene Sinn für Symbolik fehlt, der wird mit der Königlichen Kunst niemals etwas Rechtes anzufangen wissen.» MARCEL VALNEY*

Die Ordensstruktur sieht keine Hierarchien im kollektiven Gefüge vor. Der Orden ist bestrebt, sich innerhalb der Gemeinschaft komplexer Verflechtungssysteme für die künstlerischen und wissenschaftlichen Wege zu bedienen. Ordensarbeit ist Netzwerkarbeit. Und Netzwerkarbeit benötigt reflektierte und auf das Netz angepasste Handlungsmuster. Der interne Dialog wie auch die Kommunikation nach außen muss qualitativen Anforderungen eines Netzwerkes gerecht werden. Wir sind bestrebt, die Netzwerkstruktur und -kultur unseres Ordens in alle Richtungen auszubauen. Hieraus entsteht eine transparente Außendarstellung einerseits und andererseits ein vielfältig und weitreichend verflochtener sozialer und kreativer Schon- und Rückzugsraum nach Innen.

Durch unser Verständnis eines durch den Orden geschaffenen Schonraums mit zugleich offener Form und Vielfalt entsteht ein primär zweckbefreites Muster unserer Arbeit. An erster Stelle steht die Entwicklung einer reflektierten Kunst im Innern; im nächsten Schritt kann dann Kulturarbeit betrieben werden. Diese beiden Phasen sind aber ebenso wenig streng getrennt, wie wir uns eine auf alle Zeit festgesetzte Form geben wollen.

## GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

### ANHANG II

-5/12-



Darüber hinaus betrachten wir das Prinzip des Ordens als praktisches Beispiel für die Umsetzung von zum Teil verloren gegangenen Kulturtechniken der Netzwerkarbeit und des Diskurses. Der Orden sammelt die einzelnen Fasern der Mitglieder, die zusammen in einem Geflecht mitwachsen.

Jedes Mitglied partizipiert an einem kollektiv eingebrachten Kreativitätspotential. Diese Form garantiert ein positives Entwicklungsfeld.

So entsteht auch der Rahmen eines freien und dennoch sozial verbindlichen Ordens. Liebe ist hier explizit das verbindende Medium unserer Kommunikation, da sie die freiwillige (zeitweilige) Unterordnung zugunsten des Ganzen genauso wie den wohlwollenden Ratschlag möglich macht, ohne den eigenen Willen einem Zwang aussetzen zu müssen. Auf diese Weise entsteht ein Orden des Herzens, der durch das (unausgesprochene) Bekenntnis zur gemeinsamen Sache an Leben gewinnt. Der Orden verbindet die individuelle Arbeit seiner Mitglieder in Kunst und Wissenschaft durch einzelne Arbeitsgemeinschaften, Projekte und Workshops, die zum Austausch der jeweiligen Erfahrungen dienen. Transdisziplinarität zwischen den unterschiedlichen Beschäftigungsfeldern ist unabdingbare Voraussetzung für die Arbeit im Orden.

In diesem Sinne stellt der Orden für okkulte Kunst mehr als nur einen Zusammenschluss von gleichgesinnten Künstlern dar, sondern versucht den traditionellen Ordensbegriff weiter zu entwickeln. Wie gezeigt, nutzen wir die vorhandene Struktur und Ordnung kreativ zur praktischen künstlerischen Arbeit. So begreifen wir den Orden als Feld des Austausches.

Der Austausch von Erfahrung, Wissen und Ideen geschieht in einem symbolischen Schonraum, der sich durch die Fortschritte der einzelnen Mitglieder entweder ausdehnt oder zusammenzieht. Er spiegelt zu jedem feststellbaren Zeitpunkt die Dynamik der einzelnen Mitglieder wieder, vereint deren Bestrebungen in einem sozialen Kunstwerk, das in sich vielgestaltig ist, da es die Impulse der Mitglieder bündelt.

---

### III. DER BLICK IN DIE GESCHICHTE — ÜBER EINIGE NENNENSWERTE VORBILDER

«Nicht das Sichtbare muß gemalt werden, sondern das, was bislang als unsichtbar galt, das nämlich, was der hellstichtige Maler sieht.» UMBERTO BOCCIONI

#### DIE BRÜDER UND SCHWESTERN VOM FREIEN GEISTE

Im Mittelalter entwickelte sich im Umfeld pantheistisch-mystischer Vereinigungen in den Niederlanden ein neuer, durch bilderstürmisches Denken geprägter Geist. So bildeten sich einige esoterische und mystische Logen, die rigoros jede fixe Struktur und Hierarchie ablehnten und in einer Art

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

-6/12-

spiritueller Anarchie ihre Ziele verfolgten. Es ist indes nicht von einer einheitlich organisierten Vereinigung auszugehen, sondern von locker miteinander verbundenen Gruppen von Mystikern, die eine Tendenz zur Individualisierung der Gottesbeziehung forderten. In mehreren Ländern Europas gab es Brüder und Schwestern vom Freien Geiste, die im 14. und beginnenden 15. Jahrhundert wiederholt Verfolgungen ausgesetzt waren. Zuletzt wurde 1458 eine Gruppe in Mainz verboten und ihre Mitglieder verfolgt.

### ORDRE DE LA ROSE-CROIX DU TEMPLE ET DU GRAAL

Um das Jahr 1890 gründete, im Gegensatz zu den bereits bestehenden Rosenkreuzerorganisationen seiner Zeit, Sar Péladan, ein französischer Schriftsteller und Rosenkreuzer, den «Ordre de la Rose-Croix du Temple et du Graal». Die Mitglieder widmeten sich dem Hauptaugenmerk der schönen Künste, weil, nach Auffassung Péladans, ein Künstler auf den Pfaden eines Tempelritters wandle und sich mittels seiner Kreativität auf der Suche nach dem heiligen Gral befände.

### LE DROIT HUMAIN

Seit der Aufklärung herrschte in einigen Freimaurerlogen die Auffassung vor, auch Frauen einzuweihen. Die Frauenbewegung, die allgemeine Gleichberechtigung und das (immer noch sehr langsame) Verschwinden der traditionellen Geschlechterrollen waren die wesentlichen Impulse für die Anfänge der Gleichberechtigung von Mann und Frau innerhalb von Orden. Eine der bedeutenden Avantgardistinnen war Maria Deraismes. Sie gründete am 14. März 1893 die Loge «Le Droit Humain», die ebenso Frauen aufnahm. Mit der Gründung wurden bereits 16 Frauen eingeweiht — der internationale Orden der so genannten Co-Freimaurerei für Männer und Frauen war entstanden. Dr. Annie Besant, Frauenrechtlerin, Theosophin und Kollegin Mahatma Gandhis, brachte den Orden von England nach Indien. Le Droit Humain arbeitet auch heute noch in über 60 Ländern der Erde.

### COLLÈGE DE SOCIOLOGIE

1937 stellte eine kleine Gruppe Intellektueller ein waghalsiges Experiment an: Ziel war es, wissenschaftliches Denken in den Alltag der Menschen zu überführen und gleichzeitig eine neue Form von Religiosität zu propagieren, eine, die den Alltag für heilig hielt. Man bemühte sich um die Entstehung neuer Mythen eines urbanen Lebens. Bei jenem Experiment sollte es gerade nicht um eine Auflösung der modernen Widersprüchlichkeiten gehen, sondern um die Akzeptanz von Ambivalenzen. Ein Leben mit Widersprüchlichkeiten, Ohnmachten und Dilemmata sollte zur Anerkennung einer als transzendent zu bezeichnenden Totalität des Lebens führen.

## GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

### ANHANG II

-7/12-



Das «Collège de Sociologie» verstand sich zugleich als Forschungsgemeinschaft und Orden, dessen Struktur vom Jesuitenorden inspiriert wurde. Die Initiatoren waren Georges Bataille, Roger Caillois und Michel Leiris — alle durch die Schule des Surrealismus gegangen. Die Aktionen des Ordens bestanden weitestgehend aus Vorträgen, Lesungen und Diskussionsrunden im Hinterzimmer eines Pariser Cafés. Es wurde ein Diskussionszirkel geschaffen, in den das aus intellektuellen Debatten Verdrängte wieder Einzug hielt. Der Alltag der Menschen wurde religiös gedeutet. Die Betätigungen des «Collège de Sociologie» waren Versuche an der Anschaulichkeit von intellektuellen Themen im Gewand eines unnachgiebigen Kulturkampfes — vergleichbar mit der Radikalität des Surrealismus. Die Mitglieder einigten sich auf eine emotionale Grundeinstellung: Sympathie und Antipathie spielten auch bei der Auswahl von Neumitgliedern eine maßgebliche Rolle. Entscheidend war, dass die Mitglieder untereinander füreinander empfanden. Zuneigungen wurden nicht bezüglich der Diskussionsthemen bekundet, sondern bezüglich der Menschen, die an den Diskussionen teilnahmen. Dies war keine Eigenschaft herkömmlicher Debatten, sondern Ausdruck einer alltäglichen, etwa familiären Erfahrung. Wahlverwandtschaften bildeten folglich den sozialen Kern des «Collège de Sociologie».

### AVANTGARDEBEWEGUNGEN DER KLASSISCHEN MODERNE

Die frühe Avantgarde setzte sich vom jahrhundertealten Kunstbegriff radikal ab, was aber eine Weiterführung der traditionellen Positionen — wie oft angenommen — nicht zwingend ausschloss. Sie verstand sich als explizit akademiefeindlich, selbstbestimmt, zweckfrei, und zeichnete sich auch durch neue Gesellungsformen aus, die Inhalte wurden vorwiegend über Manifeste transportiert. Die Avantgardebewegungen bildeten dabei enge persönliche Zusammenschlüsse. Die historischen Avantgardekünstler waren höchst experimentierfreudig und gaben sich nicht mit überkommenen Vorstellungen zufrieden. Sie wollten hinterfragen, auf allen Ebenen. Die Ismen (wie Dadaismus, Surrealismus, Futurismus) forderten ein völliges Aufgehen in der Bewegung und die Einhaltung gewisser Positionen. Vorbildhaft für den Orden für okkulte Kunst waren vor allem die zum Teil recht mitgliederschwachen und losen Orden der Surrealisten um André Breton. Auch Breton hielt an der Verwendung des Ordensbegriffes fest.

Was die Avantgarden in dieser geballten Kraftkonzentration erreichten, war ein überraschender Aufschwung in der Kunst. Alte Grenzen brachen auf, neue Räume des Ausdrucks wurden erschlossen. Hieran knüpft auch der Orden für okkulte Kunst an: Er beschäftigt sich mit den Techniken und Konzepten der Avantgardebewegungen, um die Strukturen von Weltwahrnehmung und Kunst immer wieder neu zu überdenken. Die Avantgarde war sich ihrer Vorreiterrolle durchaus bewusst. Auf der anderen Seite näherten sie sich populären Kunstauffassungen an; zuletzt wurden ihre Innovationen von der Werbung und der Hegemonialkultur übernommen. Es treten aus diesem Grund von Zeit zu Zeit immer wieder neue Bewegungen in dieser Richtung auf.

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

## GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

### ANHANG II

-8/12-



---

## IV. DIE INHALTLICHE STRUKTUR DES ORDENS FÜR OKKULTE KUNST

«Alle Verdinglichung ist ein Vergessen. Die Kunst kämpft gegen die Verdinglichung, in dem sie die versteinerten Menschen und Dinge zum Sprechen bringt — zum Singen, vielleicht auch zum Tanzen.» HERBERT MARCUSE

### DAS KURATORIUM

Das Kuratorium ist ein fester Sonderausschuss des Ordens für okkulte Kunst. Ihm gehören alle Vorstandsmitglieder des Vereins an. Neben den formalen Ressorts zur Führung des Vereins treffen diese Vorstandsmitglieder die inhaltlichen Entscheidungen des Vereins.

Das Kuratorium entscheidet über künstlerische Fragestellungen im Sinne des Vereinszwecks, zum Beispiel bei Projekten, Ausstellungen, Vergabe von Fördermitteln und anderer Ausschreibungen. Bei speziellen Projekten etwa der Kunst- und Kulturförderung können externe Berater und beratende Fachleute temporär ins Kuratorium gewählt werden.

### DER GÖTTERBOTE

Der Götterbote, das offizielle Informationsmagazin des Ordens für okkulte Kunst e.V., berichtet bis zu vier Mal im Jahr über Projekte, Entwicklungen, Veranstaltungen u.v.m., die im engsten und weitesten Sinne mit der okkulten Kunst zu tun haben. Das Magazin enthält darüber hinaus Buchrezensionen, Aufsätze über Kunst, Philosophie und Okkultismus sowie vereinzelt auch essayistische und belletristische Texte. Als Vereinsorgan informiert der Götterbote auch über alle Ereignisse, die den Orden und seine Mitglieder betreffen.

Die Beiträge des Götterboten stammen von Ordensmitgliedern und externen Autoren, die Interesse an regem Austausch haben. Der Götterbote wird durch die jährlichen Mitgliederbeiträge finanziert. Leitthemen vergangener Ausgaben waren zum Beispiel «Arthur Schopenhauer», «Untote», «Reisen», «Modernes Heidentum», «Das Verborgene in der Kunst», «Mystische Wege», «Das Okkulte im Film» u.v.m.

### DAS O.T.R.D. AUTORENPROGRAMM

Das O.T.R.D. Autorenprogramm ist aus dem Zusammenschluss und dem Engagement publizierender Mitglieder entstanden. Es kann nicht als ordensinternes Glied beschrieben werden, da es als unabhängiger Verlag konzipiert wurde. Das Verlagsgeschäft orientiert sich aber stark am Orden

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

# GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

## ANHANG II

-9/12-



für okkulte Kunst und arbeitet autonom, obgleich es den künstlerisch und literarisch tätigen Mitgliedern als Plattform und als anspruchsvolles Publikationsmedium zur Verfügung steht. Es sollen in erster Linie Text-Bild-Transformationen in Form von handlichen und ästhetisch anspruchsvollen Büchern entstehen, um dem Gedanken einer Synthese der Künste gerecht zu werden. Dabei arbeiten wir zwar an der Non-Profit-Grenze, Herstellungs- und Qualitätsrichtlinien orientieren sich aber an denen eines klassischen Verlages. Auch externe Autoren und Freunde des Ordens sind herzlich eingeladen, uns ihre Manuskripte zu senden. Der Verlag ist nach der Vorgängerorganisation des Ordens für okkulte Kunst e.V. benannt.

---

### V. DAS SCHAFFEN VON FREIRÄUMEN — ÜBER UNSER MAGIEVERSTÄNDNIS

*«Forschen wir nach der Wurzel, aus der aller Okkultismus sprießt, so kommen wir zu dem Schlusse: der Trieb des Menschen nach Freiheit ist es, der all das bewirkt. Freilich, wer tiefer schürft, der findet den Urgrund, aus dem die letzte Erkenntnis quillt: Philosophie, Mystik, Einswerden mit dem Geiste.» GUSTAV MEYRINK*

In unserem Verständnis geht es bei Magie weder um das Ausleben egoistischer und chauvinistischer Bestrebungen, noch um Lebenshilfe oder Hokuspokus. Wir distanzieren uns von populistischen Auffassungen dieses Begriffes. Magie ist in unseren Augen eine Kunst. Jene Kunst, Dinge geschehen zu lassen sowie die kontrollierte Manipulation des subjektiven und konsensualen Wirkumfeldes. Magie stellt eine natürliche Selbstbestimmungsmethode dar, welche auf dem Prinzip der Freiheit basiert. Diese Methode wird nicht ausschließlich aus einer ideellen Sicht heraus betrachtet, sondern hat einen durchaus handlungsorientierten Charakter.

Kunst und Magie sind unserer Meinung nach nicht zu trennen, sie müssen sich als elementare Bestandteile jeder Kultur verstehen. Die Einwirkung auf Wirklichkeit hängt vom Können und Durchblick der Künstler ab: Magie hilft bei der Einübung auf die wesentlichen Fertigkeiten, die eigene Potentiale freilegen können.

Für unser Magieverständnis gilt die Maxime des Sokrates: alle Philosophie muss zur Lösung praktischer Fragen des Lebens dienen, auch für die Spiritualität — jede Erkenntnis ist nutzlos, wenn sie nicht Antworten für die Lebensausrichtung geben kann. Spiritualität und ein magisches Weltbild ist kein Fluchtmechanismus aus der Welt, sondern ein Weg sie zu beschreiten. Im Kern ein Existentialismus.

Magie bedeutet in unserem Verständnis die bewusste Steuerung und Führung von Realitäten. Es handelt sich um einen aktiven sowie gleichfalls passiven Gestaltungsprozess, der die Formbarkeit der Wirklichkeit benutzt, um effektive Phänomene hervorzubringen und/oder vorgefundene Phänomene zu verwandeln. Magie ist künstlerisches Handeln. Die magische Arbeit findet auf intellektueller und intuitiver Ebene statt. Ziel ist es, ein vereinigendes Konzept von Weltreflexion und -gestaltung

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

# GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

## ANHANG II

-10/12-



hervorzubringen. Diese künstlerische Betrachtung von Magie ist ein erklärtes Forschungsfeld des Ordens.

Magie in diesem Sinne ist definiert als ein Freiraum, der das Irrationale im Rationalen zulässt und Intuition neben Reflexion, und somit den zufälligen und unterbewussten Prozessen der menschlichen Psyche näher kommt.

---

### VI. ZEIT DER OFFENBARUNG? — ÜBER DIE TRANSFORMATIONEN DER ESOTERIK

*«Unter Okkultismus wird hier die praktische und theoretische Beschäftigung mit den geheimen, verborgenen, von der Wissenschaft noch nicht allgemein anerkannten Erscheinungen des Natur- und Seelenlebens verstanden, die die gewohnten Gesetzmäßigkeiten zu durchbrechen scheinen und vielfach als übernatürlich angesehen werden.»*

JOHANNES MISCHO

Esoterik, in ihrer modernen Gestalt, kann hinsichtlich zweier für die Entwicklung ihrer Methoden und Ziele entscheidenden Strömungen betrachtet werden: die Lebensreform und die New-Age-Bewegung. Sowohl die erste, als auch die zweite sind unserer Ansicht nach als historische Momente zu betrachten, die mehr oder minder weit reichende Mentalitätsprägungen zur Folge hatten. Diese beiden Strömungen sind für unsere systematische und historische Arbeit von großer Bedeutung. So verspricht das New Age ein neues Zeitalter der Selbststeuerung und Freiheit der Individuen. Die Lebensreform hingegen kann als genuin subversiver Trieb einer grundlegenden Reform materialistischer Anschauungen beschrieben werden. Unter Rückgriff auf unterschiedliche wissenschaftliche und lebensweltliche Konzepte sucht die Esoterik, damals wie heute, nach einer Erfüllung ihrer auf okkulten Ideen basierenden Vorstellungen.

Mit Esoterik verfahren wir stets kritisch!

Ein großer Nachteil aktueller Esoterik ist der sonderliche Drang, subjektive Erfahrungen als objektive Pseudowissenschaft oder universelle Wahrheit darzustellen. Ein auf grundlegend esoterischen, also auf verborgenen Wissens- und Erfahrungsdispositionen ruhendes, abstraktes Konstrukt besitzt noch nicht automatisch eine Berechtigung im kollektiven Umfeld. Um mit dem vielfältigen Angebot der modernen Esoterik kritisch umgehen zu können, sollte nach der Relevanz derartiger Ansätze für das praktische Leben gefragt werden. Weiterhin ist die Frage zu klären, welche Motivation die Protagonisten esoterischer Lehren, Ideen und Heilskonzepte verfolgen.

Es geht uns nicht darum, zwischen den esoterischen Ideen und Ansätzen selbstgerecht zu selektieren. Vielmehr suchen wir nach einer adäquaten Methode, esoterische Quellen im kollektiven Abgleich, sowohl intuitiv als auch intellektuell, zu überprüfen. Bei gegenseitiger Akzeptanz der weltbildprägenden Theorien kann nicht zuletzt der Ruf des Dubiosen, welcher der Esoterik anhaftet, wenigstens zum Teil aufgebessert werden, vor allem wenn derartige Theorien auch in den etablierten Künsten auftauchen, was nicht selten ist.

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

# GRUNDLEGUNG

des Ordens für okkulte Kunst e.V.

## ANHANG II

-11/12-



Eine reflektierte Esoterik bedient sich daher nicht mehr elitärer Wahrheitsanmaßungen und sektiererischer Heilslehren, sondern arbeitet gerade an der Aufdeckung der okkulten Aspekte ihrer Ansätze. So verblüffend das zunächst erscheinen mag: Esoterik ist im Begriff, ihre von der reinen Wortdefinition abgeleitete Verborgeneheit und Geheimniskrämerei abzulegen und zur exoterischen Sozialwissenschaft zu werden. So verstehen wir Esoterik. Nicht zuletzt geht es bei aller Forschung auf diesem Gebiet um eine Ausweitung des herkömmlichen Erfahrungshorizontes. Die Erweiterung des Bewusstseins und die Selbstverwirklichung des Individuums gelten als Grundvoraussetzungen für die aktive Gestaltung unseres Zusammenlebens.

---

## VII. ICH BAU MIR MEINE WELT! — UNSER VERSTÄNDNIS VON LEBENSKUNST

«Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden.» PAUL AUSTER

Lebenskunst bedeutet, die eigene Handlung gemäß einer freien Form auszurichten. Eine vernünftige und veränderbare Handlungsdisposition nimmt das eigene Leben auf reflektierte Weise wahr, anstelle Selbst und Leben nur als Produkt konventioneller, gesellschaftlicher Strukturen zu sehen. Gestaltungsgegenstand, -prozess und Gestalter sind im Subjekt nicht nur untrennbar verbunden, dieses kreative System steht auch immer in Interdependenz zu anderen menschlich-sozialen Systemen. Der Prozess der Selbst- und Lebensinszenierung integriert verschiedene Modi der Lebensführung in sich: Führung des Alltags innerhalb der unmittelbaren Praxis, Führung von Orientierungs- bzw. Sinnaspekten innerhalb der mittelbaren Praxis (Ideal) sowie — auf der Metaebene — Führung der Gestaltungsmethoden.

Lebenskunst bezieht sich auf das Individuum und auf die Gesellschaft; beide «Subjekte» der Kunst sind nicht trennbar. Der Mensch wird erst durch die Gesellschaft zum Individuum; er ist in der Lage, sich selbst im Prozess des Kunstschaffens aus seiner je individuellen Lebenspraxis heraus und im Konsens mit anderen zu entdecken und zu inszenieren, sich ästhetisch zu reproduzieren. Umgekehrt speist er mit diesem Tun aber auch die Gesellschaft, aus Einzelinteressen werden Gesamtinteressen. Dabei geht es nicht darum, dass das Individuum zwanghaft seinem Leben jenen komplexen, kunsttheoretischen oder philosophischen Aspekt zu Grunde legt (auch wenn dies keine schlechte Übung wäre), sondern vielmehr praktisch aus seinem Leben eine Kunst macht.

Bewusste Lebenskonstruktion auf der Basis schöpferischen Tuns ist Erfindung von Welt, ein magisch-kreativer Prozess als Ausdruck einer aktiven und freien Wahl der Präferenzen. Die inneren Auffassungen und die Weltsicht beeinflussen diese Präferenzen.

Durch die Interpretation von wahrgenommener Welt im kommunikativen Prozess der Lebensgestaltung entsteht die Welt. Kreativität ist die Basis von Lebenskunst.

---

**Orden für okkulte Kunst e.V.**  
Schönhauser Allee 133  
D-10437 Berlin  
TELEFON: +49 30 4849 4143  
EMAIL: info@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

**Redaktion «Götterbote»**  
Universitätsstraße 19  
D-35037 Marburg  
TELEFON: +49 174 5234 080  
EMAIL: redaktion@okkulte-kunst.de  
www.okkulte-kunst.de

VEREINSREGISTER-NR.  
Berlin, 16 VR 1455

BANKVERBINDUNG  
Orden für okkulte Kunst e. V.  
BANK: Sparkasse Karlsruhe  
BLZ: 660 501 01  
KONTO-NR.: 2241 7414

-12/12-

Welt und Selbst agieren dabei immer in einem Spannungsfeld von Passivem und Aktivem. Die Kunst besteht nun im Zusammenspiel von passiver «Natur» und aktiver Welterzeugung: «Kultur».

Für den Prozess der Kunst- und Lebensinszenierung bedient sich der Künstler tradierter und neuer Verknüpfungen. Kunst, Magie und Lebenskunst handeln im Sinne einer wissenschaftlichen Tradition; sie erschaffen effektive Handlungsleistungen, neues Wissen, neue Welt.

---

## IMPRESSUM

Herausgegeben im Auftrag des Vorstandes des Ordens für okkulte Kunst e.V., von der Versammlung der Mitglieder der Vorgängerorganisation «O.T.R.D. — Orden für okkulte Kunst» am 15. Oktober 2005 in Mainz verabschiedet.

Alle Rechte vorbehalten. Druck und jegliche Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Rechte liegen beim Orden für okkulte Kunst e.V.

Den Autoren ist bewusst, dass es in der deutschen Sprache weibliche und männliche Formen gibt, diese Erkenntnis ist zugunsten der Lesbarkeit aber nicht in jeden Satz eingeflossen.

5. überarbeitete Version: Juli 2011